

Pädagogische Konzeption



des Evangelischen

Kindergartens

Sonnenschein

Wyhlen

Erstellt von der
Kindergartenleiterin Petra Reimann
mit dem Stand 01. September 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Datenbeschreibung des Kindergartens

- a) Adresse
- b) Träger
- c) Räume
- d) Außengelände
- e) Personal, Kinder- und Gruppenzahl
- f) Öffnungszeiten und Elternbeiträge
- g) Aufnahmeverfahren

3. Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

- a) Rechtliche Rahmenbedingungen
- b) Entwicklungspsychologische Grundgedanken
- c) Christliche Erziehung

4. Ziele unserer Kindergartenarbeit

- a) Allgemeine Ziele
- b) Ziele für die Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden - Württemberg

5. Unser Kindergarten in der Praxis

- a) Tagesablauf
- b) Raum und Material
- c) Essen, Trinken, Kleidung
- d) Feste
- e) besondere Angebote
- f) Schulanfängeraktivitäten
- g) Elternarbeit
- h) Teamarbeit und Planung
- i) Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Institutionen

6. Fazit und Perspektiven

1. Vorwort

„Man sollte ein Kind zu dem Menschen heranwachsen lassen, der er ist und der in ihm steckt, denn die „unbekannte Person“ in einem jeden von ihnen ist die Hoffnung der Zukunft.“
Janusz Korczak

Janusz Korczak bringt in einem Satz zum Ausdruck, was die Grundlage des christlichen Erziehungsauftrages und der Arbeit des Kindergartens der Evangelischen Kirchengemeinde Wyhlen ist:

Jede und jeder Einzelne ist ein von Gott geliebter, einmaliger und liebenswerter Mensch, der voller Fähigkeiten und Begabungen steckt. Diese Fähigkeiten und Begabungen gilt es zu entdecken und zu entfalten. Diese Entwicklung wird in unserer Einrichtung unterstützt und begleitet.

Das Miteinander im Kindergarten soll die Kinder ermutigen, ihre eigene Würde und die jeder und jedes anderen zu achten.

Mit dieser Grundhaltung der Achtung voreinander begegnen wir uns im Kindergarten und allem, was in Gottes Schöpfung lebt.

Die vorliegende Konzeption weist der täglichen Arbeit Richtung und Ziel. Sie dient als Maßstab zur Orientierung. Gleichzeitig fordert die Konzeption dazu auf, Aufgaben und Ziele zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

In diesem Sinne danke ich allen, die an der Erarbeitung der Konzeption mitgewirkt haben und wünsche, dass Gott das Miteinander von Kindern, Eltern und Erzieherinnen segne und begleite,

Ihre Pfarrerin

2. Datenbeschreibung des Kindergartens

a) Adresse

Evangelischer Kindergarten Sonnenschein
Jurastraße 28,
79639 Grenzach-Wyhlen
Tel. 07624/4343 Fax. 07624/983807
kigasonnenschein@web.de

Der Kindergarten wurde 1963 erbaut, 1991 und 1999 erweitert und renoviert. Er ist in die Doppelgemeinde Grenzach-Wyhlen eingegliedert und liegt in einem Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern am Ortsrand Wyhlens innerhalb einer verkehrsberuhigten Zone. Die Umgebung ist mittelständisch geprägt. Es gibt wenig Rand- und Problemgruppen und kein soziales Spannungsgebiet.

b) Träger

Evangelische Kirchengemeinde Wyhlen,
Im Baumgarten 5,
79639 Grenzach-Wyhlen,
Tel. 07624/4705 Fax. 07624/8714
Evang-Pfarramt-Wyhlen@t-online.de
www.friedenskirche-wyhlen.de

c) Räume

Die Räume des Kindergartens sind in das Evangelische Gemeindehaus integriert. Es gibt:

3 Gruppenräume:

- 1 Raum mit abgeteiltem Schlafräum und Wickelbereich
- 2 Räume mit einer fest eingebauten 2. Ebene

1 Bewegungsraum mit abgegrenzter Werckecke

1 Eingangsbereich

1 Flur mit eingebautem Spielhaus

2 Waschräume, davon einer mit Wickeltisch und Dusche

1 Toilette für Erwachsene

1 Kellerraum

1 Küche

1 Materialraum

1 Büro

1 Putzkammer

1 Außenspielgelände mit Garage

Der Gemeindesaal im Obergeschoss wird als Turnraum genutzt. Der Teestubenraum im Untergeschoss wird für Kleingruppenaktivitäten und als Speisesaal genutzt.

d) Außengelände

Im Außenspielbereich befindet sich:

1 großes Kletterhaus mit 2 Türmen

1 befestigter Rundweg

1 Rutschbahnhügel

1 Hochbeet

1 Kletterhügel mit 2 Röhren

1 Gerätehäuschen

1 Holzhäuschen

2 Fußballtore

1 überdachter Sandkasten

1 Basketballkorb

1 Schattenhalle

1 Wasserpumpe

1 Weidenhaus

1 Kräutergarten

2 Schaukeln

1 Kletterpyramide

1 Metallkletterhäuschen

1 Barfußpfad

1 Balancierbalken

1 Weidentipi

Verschiedene Kletterbäume und Versteckmöglichkeiten.

In der Garage sind verschiedene Spielmaterialien und Fahrzeuge aufbewahrt.

e) Personal, Kinder- und Gruppenzahl

Gemäß der Betriebserlaubnis vom 01.09.2009 können 60 Kinder in 3 Gruppen durch folgendes Personal erzogen, gebildet und betreut werden:

- 2 VÖ-AM Gruppen mit je 22-25 Plätzen für Kindern im Alter von 2 Jahren (max. 4) bis Schuleintritt mit einer Betreuungszeit von tägl. 7.00 Uhr – 14.00 Uhr. (je 216% Fachkräfte)

- 1 Krippengruppe mit 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren mit einer Betreuungszeit von tägl. 7.00 Uhr – 14.15 Uhr. (241% Fachkräfte)

f) Öffnungszeiten und Elternbeiträge

Altersgemischte Gruppen (AM) mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ):

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 14:00 Uhr

Elternbeitrag: Grundbetrag 109,-€ monatlich Anträge zur Gebührenermäßigung können bei der Gemeinde Grenzach – Wyhlen gestellt werden. Der Beitrag wird anhand der im Haushalt lebenden Kinder unter 18 Jahren und/oder dem Jahres Brutto Einkommen berechnet. Ohne Antrag wird der Grundbetrag berechnet.

Krippengruppe:

Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 14:15 Uhr und

Elternbeitrag: Grundbetrag 258,-€ monatlich

Anträge zur Gebührenermäßigung können bei der Gemeinde Grenzach – Wyhlen gestellt werden. Der Beitrag wird anhand der im Haushalt lebenden Kinder unter 18 Jahren und/oder dem Jahres Brutto Einkommen berechnet. Ohne Antrag wird der Grundbetrag berechnet.

g) Aufnahmeverfahren

Um den Eltern einen Einblick in unsere Arbeit zu geben, wird ein ausführliches Aufnahmegespräch geführt und neben einem Informationsblatt, eine Kurzkonzeption sowie die aktuelle Kindergartenzeitung („Sonnenklar“) ausgehändigt. Nach schriftlicher Zusage und positiver Rückmeldung, sind die Eltern zusammen mit dem Kind „zum Schnuppern“ in der zukünftigen Gruppe eingeladen, um die Einrichtung und die Erzieherinnen kennenzulernen sowie den ersten Kindertag und die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell zu besprechen. Gegenwärtig werden die Kindergartenkinder nach dem Alter, beginnend mit den ältesten Kindern und entsprechend den freiwerdenden Plätzen aufgenommen. Die Krippenkinder werden nach Berufstätigkeit der Eltern, Lebenssituation und Dringlichkeit der Betreuung aufgenommen.

„Lasst uns aufeinander achten

und uns zur Liebe und

zu guten Taten

anspornen.“

Brief an die Hebräer 10,24

3. Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

a) Rechtliche Rahmenbedingungen

Der Kindergarten soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen im Sinne des § 22, Kinder- und Jugendhilfegesetz.

In Art. 11 Abs. 1 der **Verfassung des Landes Baden-Württemberg** lautet es:

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung oder Ausbildung.“

Im **Kindergartengesetz** für Baden-Württemberg heißt es über die Aufgaben des Kindergartens:

„Die Erziehung im Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern. Sie umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren.“

In diesem Sinne werden die Kinder in unserer Einrichtung von der Aufnahme bis zum Schuleintritt gefördert und begleitet.

b) Entwicklungspsychologische Grundgedanken

Wenn ein Kind zu uns in den Kindergarten kommt, ist es ein eigenständiger Mensch mit Erfahrungen und Erlebnissen, die seine Entwicklung geprägt haben, was wir in unserem pädagogischen Handeln berücksichtigen. Dabei sind die Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

Beim Eintritt in den Kindergarten und in die Kinderkrippe erweitert sich das soziale Umfeld des Kindes, was eine Loslösung von vertrauten Bindungen mit sich bringt.

Das Kind erlebt sich in Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen. Es entwickelt eine eigene Identität (Wer bin ich? - Ich bin ein Mädchen/Junge! – Ich unterscheide mich von anderen!).

Freundschaften und Gruppen entstehen, in denen das Kind sich als Teil der Gemeinschaft erlebt.

Kinder eignen sich ihre Umwelt in einem aktiven Prozess an. Sie lernen, in dem sie etwas praktisch tun (*be*-greifen) und mit allen Sinnen verarbeiten.

Das **Spiel** der Kinder hat in unserer Arbeit einen herausragenden Stellenwert. Die Entwicklung des Kindes wird durch das Spiel vorangebracht. Im Spiel erweitert es seine Erfahrungen und sein Wissen und verarbeitet seine Erlebnisse.

Deshalb ist das Freispiel ein wichtiges Element unseres Alltags.

c) Christliche Erziehung

Wir sind ein evangelischer Kindergarten und die **christliche Erziehung** ist in unsere Arbeit fest integriert. Unsere religionspädagogische Arbeit geht von dem Grundgedanken aus, dass jeder Mensch, so wie er ist, von Gott angenommen und geliebt ist und darum die Fähigkeit besitzt, Liebe weiterzugeben und Toleranz zu üben.

Wir gehen von einem positiven Menschenbild aus, in dem die gegenseitige Achtung und die Achtung unserer Umwelt, Gottes Schöpfung, im Mittelpunkt stehen.

Unser tägliches Handeln und der Umgang mit den Kindern werden durch diese Grundhaltung geprägt. An den christlichen Festen orientiert sich ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Anhand von biblischen Geschichten, durch Gespräche, gemeinsame Gebete und Lieder bringen wir den Kindern die Inhalte nahe.

Begleitet und unterstützt werden wir durch unsere Pfarrerin. Durch die gemeinsame Planung und Gestaltung von Gottesdiensten, Festen und Besuche des Kindergottesdienstteams nimmt der Kindergarten aktiv am Gemeindeleben teil.

Unsere religionspädagogische Arbeit orientiert sich am Erfahrungsbereich, dem Entwicklungsstand und den aktuellen Lebenssituationen der Kinder.

Auch Kinder und Familien, die nicht zur Kirche gehören oder anderen Religionsgemeinschaften angehören, werden in unserem Kindergarten in ihrem Glauben respektiert und angenommen.

4. Ziele

a) Allgemeine Ziele des Kindergartens

Unser zentrales Ziel besteht in der Förderung der kindlichen Entwicklung zu einer selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unsere pädagogische Arbeit soll Hilfe zur Entwicklung von Grundfähigkeiten sein, die Voraussetzung sind, um ein glückliches Leben führen zu können:

- gesundes Selbstwertgefühl erlangen– Ich bin von Gott geliebt.
- moralische Urteilskraft bilden
- Bilder von einem guten Leben entwickeln

Wir betrachten den Kindergarten als Ort kindlichen Lebens, in dem es die Kindheit zu bewahren gilt.

Wir möchten den Kindern unseren christlichen Glauben, seine Bedeutung für den Umgang miteinander und die biblische Botschaft lebendig und aktuell vermitteln.

b) Ziele für die Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Die allgemeinen Ziele des Kindergartens finden sich auch in den Zielen des Orientierungsplanes für baden-württembergische Kindergärten.

Kopf (Sprache und Denken)

Sprache:

Kinder

- erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdruckfähigkeiten.
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache und Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.

- nutzen Sprache, um mit anderen zu kommunizieren, eigene Ziele zu erreichen und mit ihren Mitmenschen zu leben.
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zielsprache und bauen sie aus.
- erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum.
- lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein.

Denken:

Kinder

- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese.
- systematisieren und dokumentieren ihre Beobachtungen.
- erkennen Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen.
- entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- erstellen Pläne (z.B. Tagesplan, Plan eines Festes, Bauplan, Wegskizze).
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten.
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen.
- reflektieren Regeln und Zusammenhänge.
- haben Freude am Mitdenken.
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Räumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck.

Herz (Gefühl und Mitgefühl)

Kinder

- entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.
- lenken den Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, um ihm nicht wehrlos ausgeliefert zu sein.
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen.
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen wahr und reagieren angemessen.
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.
- entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln und die „Seele-baumeln-lassen“.

Hand (Körper und Sinne)

Körper:

Kinder

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein Gespür für seine Fähigkeiten.
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus.
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus und erweitern sie.

- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater.

Sinne:

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken).
- erlangen durch die differenzierte Entwicklung und Nutzung ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein.
- erfahren die Bedeutung und die Leistung der Sinne.
- nutzen alle ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.
- nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Soziale Ebene (Sinn, Werte und Religion)

Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen.
- nehmen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche (z.B. Naturwissenschaft, Kunst, Religion, Sprache etc.) sowie vielfältige plurale Lebensverhältnisse wahr und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.
- erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur.
- können in ihrer philosophierenden und / oder theologisierenden Reflexion über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner finden.

- erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen auf elementare Weise unter Berücksichtigung vorhandener religiöser bzw. weltanschaulicher Traditionen.
- beginnen, sich ihrer eigenen (auch religiösen bzw. weltanschaulichen) Identität bewusst zu werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.
- erfahren einen Ort des guten Lebens als Heimat.

„Wir können die Kinder nach unserem

Sinne nicht formen;

so wie Gott sie uns gab,

so muss man sie haben und lieben.“

Johann Wolfgang von Goethe
(1749-1832), Dichter

5. Unser Kindergarten in der Praxis

a) Tagesablauf

Alle drei Gruppen öffnen um 7.00 Uhr. Die Eltern bringen ihre Kinder in die Gruppe, wo sie von den Erzieherinnen empfangen werden und die Aufsichtspflicht beginnt. Bei der Begrüßung wird ein erster Kontakt zum Kind aufgenommen und ein Eindruck seines momentanen Befindens gewonnen. In der Krippe findet ein Informationsaustausch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin statt. Das ist wichtig für das weitere Spielgeschehen und Einfühlen der Erzieherinnen.

Anschließend beginnt das **Freispiel**.

Freispiel bedeutet, dass die Kinder zwischen den angebotenen Spielmöglichkeiten und Spielorten wählen können. Die Erzieherinnen begleiten und fördern das Spiel und geben entsprechende Impulse. Je nach körperlicher und emotionaler Verfassung wollen die Kinder aktiv sein oder sich in eine ruhige Ecke zurückziehen. Die Zeiteinteilung handhaben wir flexibel. So ist es möglich, je nach Bedarf Angebote zu machen oder Kinder ihr Spiel beenden zu lassen. Während dieser Zeit bieten wir zusätzlich **gezielte Aktivitäten** an, bei denen Themen eingeführt und vertieft sowie bestimmte Fertigkeiten geübt und vermittelt werden.

Damit die Kinder im ganzen Kindergarten spielen und die Angebote beginnen können, sollen die Kinder spätestens um 9.15 Uhr im Kindergarten sein. Dann wird die Eingangstüre zugeschlossen.

Abholzeit ist von 11.45 bis 12.15 Uhr und von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr für die Kindergartenkinder und die Krippenkinder, die nicht schlafen. In der Krippe können die Kinder, die dort ihren Mittagsschlaf machen, bis 14.15 Uhr abgeholt werden. Mit der Verabschiedung der Kinder werden sie wieder der familiären Obhut übergeben.

b) Raum und Material

Die **Raumgestaltung** erfolgt nach den pädagogischen Bedürfnissen und thematischen Schwerpunkten der jeweiligen Gruppen.

Um die Interessen jedes einzelnen Kindes und die der Gruppe zu fördern, ist eine flexible Raumgestaltung nötig, die Rückzugsmöglichkeiten bietet und auch das Spiel in Kleingruppen fördert.

Bei der Gestaltung des Raumes werden die Kinder mit ihren Wünschen und Bedürfnissen miteinbezogen.

Räumlichkeiten wie Flur, Bewegungsraum, Werckecke und Garten können nach Absprache eigenständig von den Kindern genutzt werden. Voraussetzungen dafür sind die Einführung der Regeln für den entsprechenden Bereich, die Fähigkeiten der Kinder und ihr Entwicklungsstand. So stehen den Kindern für ihre vielfältigen Interessen und Bedürfnisse zusätzliche Spielflächen zur Verfügung.

Bei der **Materialauswahl** nehmen wir die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder als Grundlage. Jede Gruppe hat eine Grundausstattung an Spielmaterial. Dazu kommen Spielangebote, die von Gruppe zu Gruppe variieren, von denen jedoch alle Kinder profitieren können. Das Material der Außenspielbereiche kann ebenfalls von allen Kindern genutzt werden.

c) Essen, Trinken und Kleidung

In den Kindergartengruppen findet bis auf einen Tag im Monat das freie **Frühstück** statt. Die Kinder sollen dazu eine Frühstückstasche von zu Hause mitbringen und können selbständig entscheiden, wann sie frühstücken möchten. So bilden sich kleine Gruppen, die sich am Esstisch zusammenfinden. Jedes Kind räumt seinen Platz wieder auf und spült sein Geschirr. Die Krippenkinder frühstücken täglich gemeinsam um 9.15 Uhr.

Jede Gruppe hat eine feste **Mahlzeitenwoche** im Monat, in der zusammen mit den Kindern die Mahlzeit besprochen, eingekauft, zubereitet und gegessen wird. Die Krippenkinder nehmen dem Alter angemessen daran teil, sie gehen z.B. mit auf den Markt einkaufen oder helfen beim Teig zubereiten. Dazu gibt es je nach Art der Mahlzeit Kakao oder Apfelsaftschorle zum **Trinken**.

Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung. Tee und Wasser werden in allen Gruppen täglich angeboten. Wir servieren ein vom St. Josefshaus Herten geliefertes warmes **Mittagessen** für 1,30 € je Mahlzeit als freiwilliges Angebot. Die Krippenkinder essen um 11.30 Uhr in der Gruppe und die teilnehmenden Kindergartenkinder um 12.00 Uhr im Speisesaal.

Da wir bei jedem Wetter mit den Kindern nach draußen gehen, sollte die **Kleidung** wettergerecht und bequem sein, z.B. Matschhose und Gummistiefel, die im Kindergarten deponiert werden können.

d) Feste

Das Feiern der Feste im Kindergarten orientiert sich am jahreszeitlichen Ablauf und an den kirchlichen Feiertagen. Je nach Thema und Planung findet im Hinblick auf ein Fest eine Projektwoche statt. Diese kann gruppenintern, gruppenübergreifend, mit und ohne Beteiligung der Eltern stattfinden.

Der erste thematische Höhepunkt im Kalenderjahr ist die **Fastnachtszeit**, die sich nach dem örtlichen Brauchtum richtet, aber auch viel Freiraum für die Ideen der Kinder offen lässt. Das **Osterfest** ist geprägt von den biblischen Inhalten, schließt aber traditionelle Bräuche wie z. B. Osternestersuchen mit ein. Im Sommer feiern wir nach vorangegangener gruppenübergreifender Projektwoche, ein gemeinsames **Spielfest** im Garten. Nach den Ferien gestalten wir für die Kinder den **Weltkindertag** und bereiten uns im Anschluss mit den Kindern auf das **Erntedankfest** vor. Im November findet unser traditioneller

Sankt Martins - Umzug statt. Mit der Adventszeit, dem **Nikolaustag** und dem **Weihnachtsgottesdienst** beschließen wir das Jahr.

Ein besonders wichtiges Fest für alle Kinder ist der **Geburtstag**. Der Ablauf dieser Feier wird in jeder Gruppe individuell gestaltet und auf die Kinder abgestimmt.

e) Besondere Angebote

Jede Gruppe hat einmal in der Woche einen festen **Bewegungstag**. An diesem Tag gehen wir mit den Kindern im Umfeld spazieren oder in Kleingruppen zur Bewegung in den Turnraum. Ein zusätzliches, entgeltliches Angebot bietet jeweils Dienstagvormittag Fr. Rauschenberger zur **musikalischen Früherziehung** (PANPAN) in unsere Einrichtung. Am Ende der Woche treffen sich die einzelnen Gruppen zum **Wochenabschlussgebet**. Am monatlichen **Waldtag** gehen gruppenübergreifend je 8 Kinder aus einer Gruppe im Alter von 4-6 Jahren in den Wald.

f) Schulanfängeraktivitäten

Das letzte Jahr im Kindergarten hat für die Kinder eine besondere Bedeutung. Um den Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht zu werden und den Kontakt der zukünftigen Schulanfänger gruppenübergreifend zu fördern, findet Montag Vormittags ein **Schulanfängertreff** statt. Hier werden Projekte und Ausflüge angeboten, die sich an den Interessen der Schulanfängerkinder orientieren. Dazu gehören z.B. das Thema Verkehrserziehung, Holzwerkstatt und Natur.

Ein Höhepunkt am Ende der Kindergartenzeit ist die Schulanfängerübernachtung, die wir jedes Jahr besonders gestalten. Kurz vor den Sommerferien findet ein Schulanfängerabschied statt, bei dem die Kinder zum Abschluss der Kindergartenzeit ihre Mappe überreicht bekommen.

Damit den Kindern die Gewöhnung an die Schule erleichtert wird, treffen sich die Schulanfänger regelmäßig an einem Nachmittag mit einer Lehrkraft im Schulgebäude. Das ist ein Teil der **Kooperation** mit der Grundschule, zu der auch der Austausch zwischen Eltern, Lehrerinnen und Erzieherinnen gehört. Zum Abschluss der Kooperation besuchen die Kinder eine Unterrichtsstunde in der Schule.

g) Elternarbeit

Die **Eltern** sind für uns wichtige Bezugspersonen in unserem Kindergartenalltag. Der erste Kontakt zum Kindergarten entsteht in der Regel beim Aufnahmegespräch. Es liegt uns sehr viel daran, mit den Eltern ein vertrauensvolles Miteinander zum Wohle des Kindes aufzubauen. Eine gute Zusammenarbeit ist hilfreich, um die Kinder besser kennen und verstehen zu lernen. Dazu werden z.B. die kurzen Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder und Begegnungen bei gemeinsamen Festen und Aktivitäten genutzt.

Wichtige Informationen aus dem Kindergartenalltag teilen wir den Eltern über die Kindergartenzeitung „Sonnenklar“, Briefe, Elternabende und Aushänge mit. Ein offener Austausch bei einem Eingewöhnungsgespräch und in vereinbarten Elterngesprächen 1x im Jahr, ist notwendig, um den Entwicklungsstand eines Kindes zu erkennen und mit den Eltern einen gemeinsamen Weg zum Wohl des Kindes zu gehen.

Ein besonderer Teil unserer Elternarbeit ist die Zusammenarbeit mit dem **Elternbeirat**. Die unterstützende und fördernde Aufgabe des Elternbeirates ist in § 5 des Kindergartengesetzes festgelegt.

In jedem Kindergartenjahr werden pro Gruppe zwei Elternbeiräte gewählt. Der Gesamtelternbeirat steht in Kontakt mit dem Team der Erzieherinnen und dem Träger. Er kann so die Interessen der Eltern vertreten, bei Festen und Veranstaltungen mitwirken und die Arbeit der

Erzieherinnen unterstützen. Die organisatorische Arbeit im Kindergarten kann von den Eltern in vielfältiger Weise unterstützt und begleitet werden. Bei den Kleiderbörsen, Festen und anderen Aktivitäten, z.B. Fastnacht, St. Martin, Laternenbasteln, Erneuerungen von Spielbereichen oder bei Besuchen der Eltern in den Gruppen (Hospitation) können die eigenen Fähigkeiten mit eingebracht werden. In Gottesdiensten und bei Elternabenden werden besondere Themen vertieft, und die Eltern bekommen einen intensiveren Einblick in die pädagogische Arbeit. Beim Familienwaldtag, beim Sommerfest, bei der Schulanfängerübernachtung, der Gartenaktion und den Putztagen bestehen für die Eltern und Erzieherinnen die Möglichkeiten, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen, sich kennen zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

h) Teamarbeit und Planung

Wichtig für eine sinnvolle pädagogische Arbeit mit den Kindern ist eine gute Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen untereinander. Voraussetzungen dafür sind regelmäßige Teamsitzungen und Besprechungen mit der Pfarrerin und dem Elternbeirat. Zweimal im Jahr (im Januar und im August) treffen sich alle Kolleginnen zu den **Planungstagen**, um die Termine und Inhalte für Feste und Aktivitäten, die das kommende Kindergartenhalbjahr betreffen, festzulegen (Terminübersicht). Diese weitreichende Planung ist wie ein „roter Faden“ für unsere Arbeit. In den wöchentlichen **Dienstbesprechungen** (jeweils am Mittwochnachmittag) wird dieses Planungsgerüst mit Inhalten gefüllt. Dabei sind die Reflexionen von vorangegangenen Festen und Aktivitäten sehr wichtig für die Neuüberlegungen. Der Informationsaustausch und die Planung von gemeinsamen Vorhaben mit der Pfarrerin und dem Kirchengemeinderat erfolgen in regelmäßigen Besprechungen.

Weitere Inhalte in den Dienstbesprechungen sind:

- Informationsaustausch der Gruppen untereinander
- neue pädagogische und inhaltliche Zielsetzungen
- Auseinandersetzung mit religionspädagogischen Themen
- kurzfristige Terminabsprachen
- Klärung von Problemen
- Informationen der Leiterin an das Team
- Absprachen und Aufgabenverteilung

Bei einzelnen Aktivitäten sind manchmal zusätzliche Vorbereitungstreffen notwendig.

Neben den wöchentlichen Dienstbesprechungen treffen sich die jeweiligen Kolleginnen zu den **Gruppenbesprechungen**. Diese können flexibel durchgeführt werden. In den Besprechungen werden die aktuellen Themen der Gruppen behandelt:

- die Situation der Gruppe
- die Planung und Entwicklung von entsprechenden Angeboten
- die Umsetzung der gemeinsamen Absprachen und Planungen
- die Auswertung von Beobachtungen über einzelne Kinder
- die Vorbereitung von Elterngesprächen

Zu unserem Team gehören auch regelmäßig Praktikanten, die in den Gruppen mitarbeiten.

Die Mitarbeiterinnen nehmen nach Möglichkeit einmal jährlich an einer **Fortbildung** teil.

i) Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Institutionen

Wichtiger Bestandteil für unsere pädagogische Arbeit ist der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Eine Zusammenarbeit besteht mit:

- der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Rheinfelden/Lörrach)
- der Frühförderung Lörrach
- der Sonderpädagogischen Beratungsstelle (Rheinfelden und Herten)
- dem Sozialpädiatrischen Zentrum Lörrach (SPZ)
- der Grundschulen in Grenzach - Wyhlen (Kooperation, Einschulung)
- der Grundschulförderklasse (Rheinfelden)
- den Fachschulen für Sozialpädagogik in Lörrach und Freiburg
- der Arbeitsgemeinschaft „runder Tisch“ (Planung, Finanzierung, Zuschüsse)
- der Fachberatung der Diakonie

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule und den Beratungs- und Förderstellen kann nur nach Absprache und mit Einverständnis der Eltern erfolgen.

Weitere Kontakte bestehen zu:

- den Kindergärten der Doppelgemeinde
- den ortsansässigen Geschäften und Firmen
- der Bevölkerung durch öffentliche Feste und Veranstaltungen
- dem Sozialamt
- dem Frauenhaus
- dem Gesundheitsamt
- dem Jugendamt

6. Fazit und Perspektiven

Wir hoffen,

dass sich die Leserinnen und Leser dieser Konzeption ein Bild darüber machen können, wie bei uns konzeptionell und praktisch gearbeitet wird.

Wir wünschen,

dass die Eltern ihre Kinder gerne in unsere Einrichtung bringen.

Wir denken,

dass sich die Eltern und Kinder bei uns wohl- und angenommen fühlen.

Wir freuen uns,

dass wir in die Evangelischen Kirchengemeinde und die Gemeinschaft des Ortes eingebunden sind.

Wir wollen,

offen bleiben für Neues, liebgewordene Traditionen bewahren und kompromissbereit bleiben.

Da sich die Rahmenbedingungen und die inhaltliche Arbeit des Kindergartens laufend weiterentwickeln, gibt diese Konzeption den augenblicklichen Stand wieder. Sie wird bei Bedarf aktualisiert.

Grenzach-Wyhlen, 1. September 2010



Dr. Anette Metz
Pfarrerin



Petra Reimann
Leiterin des
Kindergartens



Clemens Moser
Vorsitzender des
Kirchengemeinderates